



# Vogelschutz Chur

**BULLETIN 4 / 11** Berichte / Veranstaltungen / Aktivitäten

Oktober 2011

Liebe Vereinsmitglieder

Nach einigen regentrüben Tagen kündigt der stahlblaue Morgenhimmel einen sonnigen Tag an. Im Verlaufe des Morgens heizt die Sonne den Boden auf. Je nach Beschaffenheit erwärmen sich einige Bereiche schneller als andere. Da warme Luft aufsteigt, entstehen beispielsweise über einem Acker Warmluftblasen, die sich in loser Folge vom Boden lösen und aufsteigen. Diese aufsteigende Luft, Thermik genannt, können Segelflieger nutzen, um sich in die Höhe zu schrauben. Für Störche, Milane und Bussarde reichen bereits kleine Thermikblasen, um Höhe zu gewinnen. Mit Hilfe der Thermik können die Vögel ohne einen Flügelschlag bis in tausend und mehr Meter Höhe aufsteigen. Beim Segeln und Gleiten lässt sich eine Menge Energie für den Flug sparen. Die grosse Mehrheit der Zugvögel ist aber nicht im Segelflug unterwegs, sondern fliegt mit kräftigen Schlägen vorwärts. Von einem 20 g schweren Vogel erfordert die turbulente, von Thermik erfüllte Luft einen zusätzlichen Energieaufwand. Um Turbulenzen zu meiden, fliegt er bevorzugt während der Nacht oder in den ersten Morgen- und späten Nachmittagsstunden. (© Schweizerische Vogelwarte Sempach)

Die Zugvögel zieht's nach Süden... und wir? Zieht's uns auch in die Wärme? Oder gar in die entgegen gesetzte Richtung? Das muss schliesslich jeder für sich selber ausmachen. Für mich persönlich ist der Herbst eine der schönsten Jahreszeiten und ich geniesse ihn gerne hier bei uns. Sagte nicht schon Goethe in seinem Gedicht «Erinnerung»: *Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. Lerne nur das Glück ergreifen. Denn das Glück ist immer da.*

In diesem Sinne wünsche ich allen einen wunderschönen Herbst und einen geruhsamen Winter. Vielleicht sieht man sich ja bei der einen oder anderen Veranstaltung der einheimischen Vogelschutzvereine? Unsere beiden Bildvorträge vom 26. Oktober und 16. November 2011 im Titthof Chur klingen verheissungsvoll...

Nina Hemmi

DER NATUR - UND VOGELSCHUTZVEREIN  
HEINZENBERG - DOMLESCHG LÄDT EIN

➡ **Sonntag, 2. Oktober 2011**  
**09.00 – 15.00 Uhr auf dem Glaspass**

## Zugvogelbeobachtung

Wir haben Gelegenheit, den Vogelzug unter kundiger Anleitung zu beobachten. Gleichzeitig erfahren wir viel über die Notwendigkeit des Lebensraumschutzes und die Tätigkeit des Natur- und Vogelschutzvereines Heinzenberg - Domleschg. Wir sind als Gäste herzlich willkommen.

**Anreise:** mit Postauto Thusing – Glaspass, ab Bahnhof Thusing, Abfahrt um 09.33 und 11.33 Uhr, oder mit PW zum Parkplatz Glaspass

**Auskunft:** Auskunft über die Durchführung ab 07.00 Uhr auf Telefondienst «Regio-Info» 1600

**Beobachtungs- und Informationsstand des Vogelschutzes Landquart beim Berghotel Sartons:**  
**Sonntag, 2. 10. 2011, 09.00 – 15.00 Uhr**

Auskunft: Simon Persenico, 081 353 49 23

**Drei Beobachtungsposten des Vogelschutz Engadin auf dem Maloja-Pass beim Hotel Kulm:**  
**Samstag und Sonntag, 1./2. 10. 2011, 08.00 – 14.00 Uhr**

Auskunft: Silvana Signorell, 081 833 10 41

## VERANSTALTUNGEN

## Bildvorträge

➔ **Mittwoch, 26. Oktober 2011**  
**20.15 Uhr**  
**Kirchgemeindehaus Titthof Chur**

### Federn machen Vögel

Referent: Christoph Vogel-Baumann

dipl. Biologe, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Fliegen und Federn bringen wir spontan mit der Vogelwelt in Verbindung. Das Fliegen macht Vögel äusserst mobil. Zugvögel wechseln zwischen verschiedenen Klimazonen und nutzen zur Brutzeit Regionen, die nicht ganzjährig bewohnbar sind. Das wäre ohne Federn gar nicht möglich: Schwungfedern bilden den Flügel, und das isolierende Kleingefieder hält eine hohe Körpertemperatur von rund 41° C aufrecht. Entscheidend für den Flug sind gewölbte Flügel sowie diesen Flügel umströmende Luft. Aus Druckunterschieden zwischen Ober- und Unterseite resultiert ein Auftrieb, der verhindert, dass ein fliegender Vogel abstürzt.

Der aktive Flug ist aber kein Privileg der Vögel, sondern wurde im Tierreich bisher viermal «erfunden»: Von Insekten, Dinosauriern, Vögeln und Säugetieren. Vögel sind aber die einzigen heute lebenden Tiere mit Federn. Die Vogelfeder ist das komplizierteste Hautgebilde im Tierreich und charakteristisches Merkmal einer ganzen Tierklasse. Federn dienen vielen Vogelarten als Isolationsmaterial beim Nestbau. Die Eiderente, Brutvogel arktischer Regionen, polstert ihr Nest mit den eigenen Dunen. Die äusserst leichten und feinen Dunen verhaken sich und werden auch bei arktischen Winden nicht davongetragen. Verlässt die Eiderente das Nest zur Nahrungsaufnahme, bedeckt sie das Gelege mit Dunen. Daneben haben die verschiedenen Federtypen rund 10 weitere Funktionen.

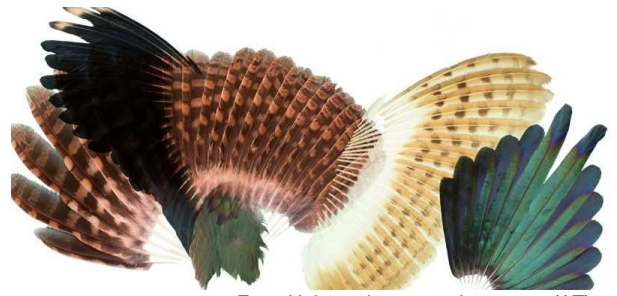


Foto: Universalmuseum Joanneum (AT)

➔ **Mittwoch, 16. November 2011**  
**20.15 Uhr**  
**Kirchgemeindehaus Titthof Chur**

### Wiesenweihen-Schutz in der Estremadura, Spanien

Referent: Jost Bühlmann

Präsident Natur- und Vogelschutzverein Zürich Altstetten



Foto: Matthias Schäf (www.vogelwarte.ch)

Die Wiesenweihe brütet in der Estremadura in Getreidefeldern und war bis etwa 1950 ein weit verbreiteter und häufiger Brutvogel. Infolge der Intensivierung der Landwirtschaft und dem vermehrten Einsatz von Grossmaschinen ging der Bestand stetig zurück. Zum Zeitpunkt der Ernte sind die Jungen meist noch klein. Ohne Schutz im Stoppelfeld werden die Jungvögel, welche nicht schon durch den Mähbalken verletzt wurden, leicht Opfer von Prädatoren oder sterben an Hitzschlag.

Die erste Zählung der Brutvögel 1995 ergab in der Estremadura 900-1100 Brutpaare, 2007 waren es noch knapp 600. 1992 begannen der Zürcher Ornithologe Jost Bühlmann und seine Helferinnen und Helfer mit den Schutzmassnahmen im Gemeindegebiet Esparragosa de Lares. Mit der Zeit begannen die Schutzmassnahmen, die im Vortrag vorgestellt werden, zu greifen. Die Zahl der Brutpaare wuchs von 80 auf 148 Paare an.

## Exkursionsberichte

### Vogelkundliche Exkursion in den Eichwald von Tamins

Leitung: Ueli Bühler, Jürg Hosang, Jürg Hassler

Datum: 1. Mai 2011

Öffentliche Exkursion Eichwald Tamins

Bei klarem Himmel und milden Temperaturen konnten 31 Teilnehmer, darunter auch mehrere Kinder begrüsst werden. Am Stausee erwarteten uns ein Trupp Stockentenmännchen, Blässhühner, ein vorbei fliegender Gänsesäger sowie eine Wasseramsel, Berg- und Bachstelzen. Eine im alten Schilfbestand singende Rohrammer liess sich leider par tout nicht blicken. Auf den Hecken im ‚Pradamal‘ konnten dann ein Braunkehlchen und mehrere Goldammern schön durch das Fernrohr beobachtet werden. Aus den Hecken selbst erklang intensiver Gesang auffallend vieler Mönchsgrasmücken. Eine wohl auf dem Durchzug weilende Nachtigall unterbrach ihr Lied dagegen immer gerade just in den Momenten, als wir uns ihr so richtig widmen wollten.

Der Eichwald wartete dann mit seinem breiten Artenspektrum auf. Mehrfach hörten wir Rufreihen des Wendehalses und das „upupup.“ des Wiedehopfes, doch leider war nur einem Teil unserer Gruppe ihr Anblick gegönnt. Auf dem Benisboden überraschte uns der Gesang von zwei Feldschwirlen, bevor wir dann unter besten Bedingungen ein Zaunammermännchen bewundern konnten. In Erinnerung bleiben dürfte auch das intensiv und laut vorgetragene Lied, das uns eine Misteldrossel während unserer Znünpause bot. Dagegen hielten uns die Baumpieper lange hin, bis sich endlich gegen Ende der Exkursion doch noch ein Sänger zeigte. Abgerundet wurde die ornithologische Wanderung durch einen ausdauernd singenden Waldlaubsänger, welcher dadurch einen schönen Vergleich zum ähnlichen, im Eichwald aber viel häufigeren Berglaubsänger erlaubte. Die Zahl von gut 40 beobachteten Vogelarten zeigte einmal mehr auf, wie reichhaltig und wertvoll das besuchte Gebiet ist.

Text: Ueli Bühler



Baumpieper  
im Sommerkleid

Foto: Marcel Burkhardt (www.vogelwarte.ch)

## Tag der Artenvielfalt im Wald

Leitung: Jürg Hassler

Datum: 22. Mai 2011

Wald-Exkursion Maladers-Chur

Das Jahr 2011 wurde von den vereinten Nationen zum internationalen Jahr des Waldes ernannt, um die Bedeutung der Wälder für die biologische Vielfalt und deren Nutzen für den Menschen zu zeigen. In allen Sprachregionen der Schweiz wurden "Tage der Artenvielfalt im Wald" durchgeführt. So lässt sich Biodiversität im Wald in nächster Umgebung erleben, erforschen und erhalten. Der «Vogelschutz Chur» wanderte unter der Leitung von Jürg Hassler auf dem Mittenbergweg von der Sonnenterrasse Maladers nach Chur:

Mit dem Ruf des Wendehalses begann eine, für alle 15 Anwesenden, sehr interessante Exkursion. Zum internationalen Jahr des Waldes standen für einmal nicht die Vögel im Vordergrund, sondern deren Lebensräume. So wurde rasch deutlich, dass der Wendehals am Dorfrand von Maladers in den Magerwiesen, Hecken und Obstgärten eine grosse Auswahl an Insekten und die gewünschte Höhle des Grünspechtes findet.

Weiter auf dem Weg nach Chur zeigten alle Teilnehmenden einander gerne ihre Beobachtungen der verschiedenen Pflanzen-, Säuger-, Vögel- und Insektennachweise und so war die Beobachtungskarte bald mit zahlreichen Strichen gefüllt. An verschiedenen Stationen erklärte uns Jürg Hassler die Zusammenhänge in den jeweiligen Waldgesellschaften und konnte uns schöne Beispiele von speziellen Lebensräumen zeigen, die jeweils nur in einer bestimmten Waldgesellschaft anzutreffen waren. Mit grossem Staunen hörten die Teilnehmenden zum Beispiel, dass ein Ameisenlöwe die merkwürdigen, kleinen Trichter im Sand gräbt und so seine Beute fängt. Bereits einige Schritte weiter leuchteten uns orange Feuerlilien vom trockenen Felsstandort oberhalb des Weges entgegen und dass die leicht abstehende Rinde am stehenden Totholz den idealen Schutz für das Nest des Baumläufers bietet, wussten sicher auch nicht alle.

Auf Churer Boden angekommen gewährte uns Jürg Hassler schliesslich einen Einblick in verschiedene Waldfunktionen, die im Waldentwicklungsplan erarbeitet werden. Ferner erläuterte er uns die umfassenden Überlegungen bezüglich Naturschutz, Wirtschaftlichkeit sowie Schutz und Erholung, die von der Forstwirtschaft vor einem Eingriff im Wald gemacht werden. Vom frischen Blätterdach gut abgeschirmt erreichten wir Chur gerade als es zu regnen begann.

Text: Heidi Schwarz



## SCHWEIZER BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE

## Vernehmlassung

Die Biodiversität ist die Grundlage für das Leben auf der Erde. Die Vielfalt von Lebensräumen, Arten sowie die genetische Vielfalt erbringen lebenswichtige Leistungen für Gesellschaft und Wirtschaft. Aber trotz ihrer grossen Bedeutung nimmt die Biodiversität sowohl in der Schweiz als auch weltweit ab. Die Ursachen dafür sind namentlich die Intensivierung der Bodennutzung und der Bevölkerungsdruck.

Um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, haben sich die Vertragsparteien der Biodiversitätskonvention dazu verpflichtet, nationale Strategien zur Erhaltung der biologischen Vielfalt zu entwickeln. Mit der Ausarbeitung der Strategie Biodiversität Schweiz kommt unser Land seiner internationalen Verpflichtung nach und erfüllt gleichzeitig den parlamentarischen Auftrag aus dem Jahr 2008 an den Bundesrat.

Ausserdem berücksichtigt die Strategie den Strategischen Plan zur Biodiversität 2011-2020 (sogenannte Aichi-Ziele), welcher anlässlich der 10. Vertragsparteienkonferenz der Biodiversitätskonvention in Nagoya (Japan) verabschiedet wurde. Somit wird die Strategie Biodiversität Schweiz den Bund auch in die Lage versetzen, seinen internationalen Verpflichtungen für diesen Zeitraum nachzukommen.

Der Bundesrat hat die Biodiversitätsstrategie der Schweiz am 16. September 2011 zur Kenntnis genommen und das Vernehmlassungsverfahren eröffnet. Es dauert bis am 16. Dezember 2011.

weitere Informationen dazu unter [www.bafu.admin.ch/biodiversitaet](http://www.bafu.admin.ch/biodiversitaet)

## CHANCE FÜR DIE WIESENVÖGEL

In der Vernehmlassung zur Agrarpolitik 2014-17 schlägt der Bundesrat die Abschaffung der pauschalen Tierbeiträge vor. Dieser wichtige Schritt für eine naturnahe Landwirtschaft trägt dazu bei, dass der Druck auf gefährdete Arten wie Braunkehlchen und Feldlerchen etwas abnimmt. Andernfalls schreitet die Verarmung der Wiesen auch im Berggebiet weiter fort.

Die Schweizerische Vogelwarte und der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz nahmen Stellung zu der vom Bundesrat vorgeschlagenen Agrarpolitik 2014-17. Sie begrüßen insbesondere die Abschaffung der pauschalen Tierbeiträge und das Prinzip „Geld für Leistung“. Bei konsequenter Umsetzung kann die Agrarpolitik einen positiven Einfluss auf die Biodiversität der Schweiz haben. Die nähere Betrachtung zeigt aber, dass noch starke Verbesserungen notwendig sind.

### Nicht gut genug

Leider verpasst es der Bundesrat, seine eigenen Grundsätze konsequent umzusetzen. Pauschalbeiträge, deren Wirkung nicht einem Verfassungsziel zugeordnet werden kann, sind weiterhin vorgesehen. So sollen unter dem Deckmantel der Versorgungssicherheit die umstrittenen Flächenbeiträge praktisch weiter bezahlt werden. Auch die vom BLW selber in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt erarbeiteten „Umweltziele Landwirtschaft“ werden in der Vorlage kaum berücksichtigt. Die Schweizerische Vogelwarte und der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz befürchten deshalb, dass die dringende Reform des Direktzahlungssystems auf der Hälfte des Weges steckenbleibt.



Um seine Jungen erfolgreich aufziehen zu können, benötigt das Braunkehlchen Wiesen, die spät geschnitten werden. Durch eine angepasste Nutzung des Grünlands kann es gefördert werden (Foto: Marcel Burkhardt).

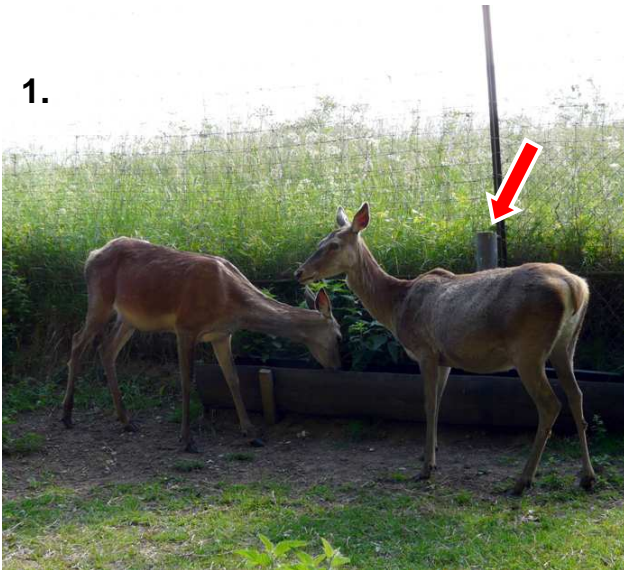
### Brot und Blumen

Die Landwirte vor allem von IP Suisse und Bio Suisse beweisen, dass Ökologie und Nahrungsmittelproduktion keine Gegensätze sind. Sie produzieren hochwertige Nahrungsmittel mit umwelt- und wildtierfreundlichen Produktionsmethoden und pflegen Flächen, die der Biodiversität zugutekommen. Die Schweizerische Vogelwarte und der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz verlangen, dass solche Leistungen zugunsten der Gesellschaft in Zukunft mit mehr Direktzahlungen abgegolten werden. Dies insbesondere im Berggebiet, wo noch eine reichhaltigere Biodiversität vorhanden ist. Diese gilt es speziell zu erhalten.

## UNGEWÖHNLICHER NISTPLATZ

## Bilddokumentation

1.



2.



### «ROHRWOHNUNG»

Diese Bilder des ungewöhnlichen Nistplatzes eines Kohlmeisenpaares hat Gallus Hungerbühler im Mai 2011, im Hirschgehege Steinle-  
ra in Düdingen aufgenommen und uns freundlicher Weise zur Verfügung gestellt.  
Besten Dank!

1. Hinter dem rechten Stück Kahlwild ist die Rohrstange zu erkennen.
2. Anflug mit einer Raupe im Schnabel.  
Der Rohrdurchmesser beträgt 10 cm.
3. Sieben Kohlmeisen befanden sich im engen Nest in 87 cm Tiefe.

3.



## LAKE BARINGO

## News

Die Mitglieder unserer Partnerorganisation am Lake Baringo sind nach wie vor sehr aktiv. Im letzten ausführlichen Quartalsbericht informierte uns Joseph Aengwo über ihre neuen Aktionen und dokumentierte die diesjährigen Biodiversitätsprogramme:

- Januar 2011, Wasservogelzählung in Zusammenarbeit mit Kenya Nature
- Februar 2011, Wiedereinführung der vom Aussterben bedrohten Rothschildgiraffe (Baringogiraffe)
- 15. Mai, Teilnahme am World Migratory Bird Day
- Monitoring Fish Eagle und diverser Vogelarten
- Kontakt zur Audubon Society Group in den USA
- Aus- und Weiterbildung einzelner Gruppenmitglieder
- Rechtmässiger Erwerb des vorgesehenen Grundstückes zur Platzierung des Informationszentrums und der Baumschule

Zwei dieser Schwerpunkte möchte ich hier etwas näher vorstellen:



Nilkrokodil, African Fish-Eagle (Schreiseeadler) am Baringosee



Foto: Jürg Hosang

Seit längerer Zeit rätselte man in Kenia über die schleichende Abnahme der Schreiseeadler-Population, welche auch am Lake Baringo zu beobachten ist. Bei der letzten Zählung wurden dort noch 20 Paare aufgenommen. Der Verdacht, dass der Einsatz des Pestizides Furaden (Carbofuran) mit diesem Rückgang zu tun hat, wurde durch die Untersuchungen von Dr. Munir Virani, dem Direktor des Peregrine Funds of Africa, erhärtet. Furaden wird von einigen Leuten am See dazu verwendet, lokal das Wasser und damit Fische zu vergiften. Das geschieht in der Absicht, die Krokodile oder auch Paviane, welche gelegentlich ihre Ziegen fressen, zu dezimieren. Dieses verheerende Vorgehen bedroht nicht nur den gesamten Fischbestand, sondern wirkt sich in der Nahrungskette ebenfalls auf Vogelarten wie den Schreiseeadler und andere Wildtiere aus, die ihrerseits die vergifteten Fische fressen oder das Wasser trinken. In Zusammenarbeit mit dem Kenya Wildlife Service versucht der LBBCG immer wieder die Bevölkerung über diese Missstände aufzuklären und Alternativen aufzuzeigen.

Die zweite Geschichte liest sich um einiges erheiternder: Why did the giraffe cross the lake? Das war für acht Rotschildgiraffen, welche am 7. Februar 2011 bei Sonnenaufgang ihre langen Hälse neugierig aus einem alten, umgebauten Kahn streckten, kein Witz ...

*„There was an air of nervouness across the muddy waters of Lake Baringo. The only sounds were the gentle creaking of the old barge as it rocked on the lake and the deep. Rhythmic breathing of an octet of giraffes as, blinking into the down, they became part of conservation history.“*

*Text und Foto: Zoe Muller, Giraffe Conservation Foundation*



Nach über vierjähriger, sorgfältigster Planung wurden diese Baringogiraffen von einem Naturschutzgebiet im Rift Valley etappenweise an und über den Lake Baringo zurück in ihre alte Heimat transportiert. Seit über 70 Jahren sind sie dort aufgrund von Wilderei und Lebensraumverlust verschwunden. Weltweit existieren nur noch etwa 600-700 Rothschildgiraffen, welche vom IUCN (International Union for Conservation of Nature) als bedrohte Tierart eingestuft wurde.

Bei diesem abenteuerlichen Wiederansiedlungsprojekt kommt mir unweigerlich mein denkwürdiges Erlebnis von der letzten Bartgeieraussetzung im Nationalpark (2007) in den Sinn. Ich wünsche mir, dass das afrikanische Projekt ebenso erfolgreich verläuft und sich diese kleine einzigartige Giraffen-Population schon bald wieder am Lake Baringo heimisch und sicher fühlt und in den kommenden Jahren vermehren kann.

Text: Susanna Feldmann

## VOGELBEOBACHTUNGEN

## Mai - September 2011

Eingegangene Meldungen unserer Vereinsmitglieder und einige frei ausgewählte Beobachtungen aus unserer Website: [www.vogelschutz-chur.ch](http://www.vogelschutz-chur.ch)

VOGELART	ANZAHL	DATUM	ORT	BEOBACHTER
Steinadler	1 bis 4	11./30.05.11	Reichenau / Tamins	Margrit Schmid
Flussuferläufer	2	26.05.11	Chur Rheinaufweitung	Doris, Remo Metzger
Waldlaubsänger	1	26.05.11	Felsberg Neugüter	Doris, Remo Metzger
Schwarzmilan	3	15.06.11	Seewis Parschiensch	Nina Hemmi
Neuntöter	1 M. ad.	19.06.11	Trimmis	Doris, Remo Metzger
Wespenbussard	1	19.06.11	Trimmis	Doris, Remo Metzger
Mauersegler	ca. 60	22.07.11	Chur	Doris, Remo Metzger
Wiedehopf	2	30.07.11	Bonaduz Bot Danisch	Silvana Manzanell
Turmfalke	2 ad. 3 juv.	31.07.11	Pratval Rietberg	Marianne Bürge
Dreizehenspecht	1 M. 1W.	31.07.11	Tamins Kunkelspassstr.	Reto Hassler
Weissstorch	ca. 60	25.08.11	Chur	Doris, Remo Metzger
Mornellregenpfeifer	ca. 15	03.09.11	Flims Cassons	Doris, Remo Metzger
Alpenbraunelle	1	03.09.11	Flims Cassons	Doris, Remo Metzger
Ortolan	1	07.09.11	Sagogn Kath. Kirche	Cantieni, Feldmann, Hosang
Trauerschnäpper	> 3	07.09.11	Sagogn Kath. Kirche	Cantieni, Feldmann, Hosang
Braunkehlchen	> 3	07.09.11	Sagogn	Cantieni, Feldmann, Hosang

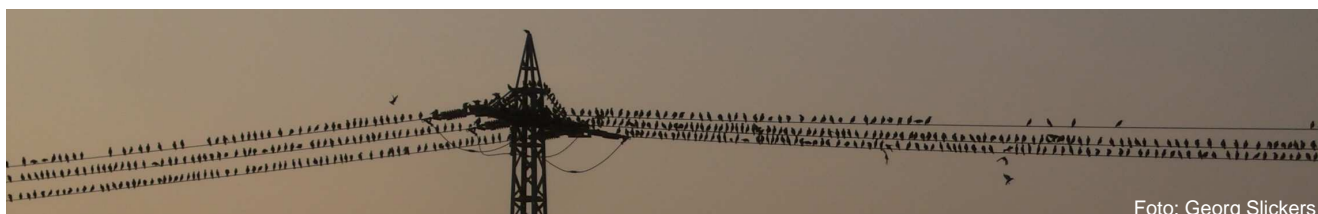


Foto: Georg Slickers

## VERANSTALTUNGSKALENDER DER VOGELSCHUTZVEREINE

## Übersicht

02.10.11	Zugvogelbeobachtung Euro Birdwatch	Glaspass	Natur- und Vogelschutz Heinzenberg / Domleschg
26.10.11	Bildvortrag: Federn machen Vögel, Christoph Vogel	Titthof Chur	Vogelschutz Chur
27.10.11	Bildvortrag: Amphibien, Monika Kaiser	Weiss Kreuz, Thusis	Natur- und Vogelschutz Heinzenberg / Domleschg
29.10.11	Nistkastenreinigung	Chur / Haldenstein	Vogelschutz Chur
16.11.11	Bildvortrag: Wiesenweihen-Schutz in der Estremadura (Spanien), Jost Bühlmann	Titthof Chur	Vogelschutz Chur
25.11.11	Bildvortrag: Waldvögel, Ueli Bühler	Forum im Ried, Landquart	Vogelschutz Landquart
07.03.12	Generalversammlung	Titthof Chur	Vogelschutz Chur

